



Charakteristische Landschaftskomposition von Alphonse Lanoë.

Galerie Bad Schinznach

Kalte Farben - rauhe Winde

Ausstellung Alphonse Lanoë

ahz. Eine riesige Menschenmenge strömte am vergangenen Samstagnachmittag zur Vernissage von Alphonse Lanoë ins Bad Schinznach. Dass ein Breton hierzulande soviel Anziehungskraft ausübt, könnte verwundern, doch die Lebensumstände des Malers und vieles in der Art seiner Malerei geben Aufschluss über seine Beliebtheit. Alphonse Lanoë wurde 1926 in der Bretagne geboren. Nach den Kriegswirren, die er als aktiver Widerstandskämpfer erlebte, taucht Lanoë in Paris auf und beginnt unter dem Einfluss vieler Malerfreunde selbst mit Stift, Pinsel und Farbe zu hantieren. Im Rahmen einer Austauschaktion führt ihn sein Weg in die Schweiz; fast 15 Jahre lebt er darauf in Zürich; als Maler noch stark im Hintergrund. Dann packt ihn das Heimweh nach der Bretagne, nach der Weite der kargen Landschaft, nach dem rauhen Meer, dem Wind und dem Wetter. Für Ausstellungen nur mehr kehrt er in die Schweiz zurück, vor allem nach Zürich; vor einiger Zeit fand jedoch auch eine Ausstellung in der Galerie zum Elephanten in Zurzach statt – es war eine Doppelausstellung zusammen mit seiner Frau Margrit Lanoë – und nun ist er mit einer grossen Zahl von Oelbildern und Gouachen Gast der Galerie Bad Schinznach.

Seinen Erfolg auf die Beziehungen zur Schweiz zu dezimieren hiesse die Kraft seiner Bilder nicht spüren. Vielleicht sind es gerade seine charakteristischen, kalten Farben und die landschaftliche Kargheit, die den zurückhaltenden Schweizer besonders faszinieren. Ein Maler, der es wagt, mit kalten Blau, Grün, Rot, Grau, Beige usw. zu komponieren, nur da und dort gelbwarme Akzente zu setzen, das ist Lanoë. Die ungewohnten Farbklänge, die faszinieren durch ihre Fremdheit, sind gepaart mit einer äusserst lebendigen Pinselschrift, die jedoch jeden Ausbruch vermeidet. Es sind vielmehr die wechselnden Strukturen und die unterschiedliche Farbdurchlässigkeit, mit denen er die atmosphärische Bewegung in der Landschaft zum Ausdruck bringt. Wie sehr er ein Meister der Windbewegungen ist, zeigt uns z.B. eine kleine Gouache. Die wehenden Regenmäntel zweier ein-

samer Männer am Strand sind hineinkomponiert in die Formen der Landschaft, die dergestalt den Wind aufnehmen und in die Harmonie des Malerischen übertragen. Der Wind treibt den Maler aber auch zu den schönsten Meeres- und Himmelsflächen; man sieht die Wellen reiten, man spürt die Wolken ziehen. Der Boden bleibt fast unbeweglich, denn die weiten Felder sind nur selten von Bäumen unterbrochen.

Lanoë ist aber auch ein hervorragender Zeichner. Die skizzenartigen Linien seiner Figuren sind voller Bewegung, voller Menschlichkeit. Ob es Fischer sind, die ein Boot flicken, ob es der Clown im Zirkus ist, immer überzeugt die menschliche Lebendigkeit, eingebettet in die klingenden Farben Lanoës. Ja, für unsere Empfindung ist die Kraft der Gouachen fast noch stärker als diejenigen der Oelbilder, weil das Fließende der Farben bei derselben nuancenreichen Gestaltung die Mystik jener eigenartigen Landschaft noch feiner und klingender zum Ausdruck bringt. – Enttäuschend ist eigentlich nur der Qualitätsabfall in den Blumen-Kompositionen. Geballte Blumensträuße in verschiedenfarbigen Vasen vor einem Hintergrund gestellt. Nur einmal, im kleinen Bild «La fleur orange», scheint uns Motiv und Hintergrund gestellt. Nur einmal, im kleinen besten Bilder ausgezeichnet. Eines noch drängt es uns speziell zu erwähnen, die kleine Gouache Nr. 10; sie stellt die Hafengebucht eines kleinen bretonischen Hafens dar. Von Beige ausgehend und nur in Blau und Grün abtönend, vermag Lanoë eine Stimmunghaftigkeit auszulösen, die fesselt. Das Andeutungshafte der Farben ist hier gepaart mit einer sanften Führung der aufs Notwendigste reduzierten Konturen.

Die hervorragende Ausstellung in der alten Masséna-Scheune des Bades Schinznach dauert bis zum 11. Juni. Sie ist jeweils Mittwoch und Donnerstag von 17 bis 20.30, Samstag von 14 bis 17 und Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr geöffnet, kann jedoch auch während der Öffnungszeiten der neu eingerichteten kleinen Mode-Boutique im Parterre besichtigt werden.